



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sagen und Legenden aus fernen Landen

Heitemeyer, Ferdinand

Paderborn, 1892

Hilarion und die Räuber

urn:nbn:de:hbz:466:1-27648

Hilarion und die Räuber.

Zwei Räuber kamen einst mit Hohn
Zum heiligen Hilarion.

Der eine sprach: „Was wirst du thun,
Wenn Räuber leeren deine Truhn?“

Hilarion schüttelt froh sein Haupt,
„Dem, der nichts hat, wird nichts geraubt.“

„Schau her“, sprach drauf der andre Strolch,
„Erschreckst du nicht vor meinem Dolch?“

Hilarion mit Lächeln spricht:
„Ich fürchte vor dem Tode nicht!“

„Ich prüfte mein Gewissen oft,
Mir kommt der Tod nicht unverhofft.“

„Der Tod bringt ew'ges Leben ein,
Wie könnt ich da noch traurig sein?“

Die Räuber sahen staunend an
Den unerschrocknen Gottesmann.

Sie sanken nieder, seufzten schwer:
„Von nun an rauben wir nicht mehr!“

„Jetzt sehen wir es sonnenklar,
Was uns bisher verborgen war.“

„Ein gut Gewissen froher hält,
Als alle Schätze dieser Welt.“

„Wer dies besitzt, selbst nicht erschrickt,
Wenn ihm der Tod ins Auge blickt.“

